

Die drei Teufel - Videointerview mit dem Chronisten Brennende Seelen

Direktor Vinzenz Dablander

Hopfgarten wurde im Laufe von Jahrhunderten immer wieder von Katastrophen heimgesucht. Hauptsächlich waren es Überschwemmungen der vier Salvenbäche. Hopfgarten selbst liegt ja auf einem großen Überschwemmungskegel, daher nahmen die Hopfgartner Überschwemmungen nicht allzu tragisch. Die größte Katastrophe, die über Hopfgarten hereinkam, war **am 14. Juni 1932, und zwar war es der Brand der Hopfgartner Pfarrkirche**. Als die Pfarrkirche abgebrannt war, war in Hopfgarten Totenstille, Trauer, Verzagtheit, Wut, man wußte nicht mehr ein und aus.

Beim Brand der Hopfgartener Kirche stiegen die Flammen ungefähr 40 m über die beiden Kirchtürme hinaus. Tausende von Funken flogen beinahe senkrecht in die Luft, man fand in Itter, einer Nachbargemeinde von Hopfgarten, glühende Schindeln, obwohl Itter von Hopfgarten 3 km entfernt ist. Es war ein Inferno. Die Glocken blieben lange noch auf ihren Tragbalken drauf, begannen an der Unterseite durch die Temperatur, die ungefähr 1000 Grad betrug, zu schmelzen. Die Glockenspeise, von der kann man ruhig Glockenspeise sagen, rann herunter als dann die Tragbalken brachen, fielen die Glocken in einem grauenhaften Funkenregen bis hinunter zur Basis.

Die Glocken schmolzen zu Klumpen, bildeten an der Basis herunten bizarre Figuren. Ich habe hier ein Stück von der großen Glocke. Die große Glocke war am rechten Turm, wog 3000 kg und in diesem Stück, das ein Stück der großen Glocke ist, finden wir hier einen Nagel, der wahrscheinlich auch durch den Brand heruntergefallen war und da drinnen ist ein kleiner Stein. Dieses kleine Stück erinnert uns noch an die furchtbare Zeit des Kirchbenbrandes, der mir heute noch grauenhaft und grauenvoll in Erinnerung ist, ich war zu dieser Zeit 7 Jahre alt.

Frage: Wo waren sie da, waren sie unmittelbar dabei?

Ja ich war ungefähr 100m von der Kirche weg.

Frage: Wie war das für sie ?

Grauenhaft. In einer Entfernung von 100m haben wir beim Fenster hinaus geschaut und nach kurzer Zeit haben wir weggehen müssen, so heiß war es.

Frage: Können sie sich erinnern an das Bild von damals?

Ja, ein -Chaos, ein Chaos, Feuerwehren in Massen, ich glaube,

es waren sieben Feuerwehren hier, man hat das Schwimmbad ausgelassen, hat das Wasser dann im Högergraben gestaut, auf der Brücke waren 4- 5 Motorspritzen, die haben das Wasser heraus gesaugt, und mit diesem Wasser hat man versucht zu löschen. Das ganze Löschen war ja fast hoffnungslos, der Brand war derart groß.

Frage: Was geht in einem 7-jährigen vor, wenn man die ganzen Umstände bedenkt, die Angst, die da herum war. Man hat ja die Leute nicht gekannt, die das angerichtet haben?

Man hat sie nicht gekannt. Am Anfang hat man es gar nicht geglaubt, daß es die Brandstifter sind, weil man ihnen nicht zugetraut hat, daß sie die Kiche, also das Schmuckstück von Hopfgarten, anzünden würden. Anfangs glaubte man immer noch, daß eine elektrische Leitung oder eine weggeworfene Zigarette, die Ursache des Brandes war. Man hat aber dann herausgefunden, daß es Brandstiftung ist. Die Leute waren deprimiert, denn

Sommer 1999, die gemeinschaft der Brixentaler Volksbühnen spielt die Geschichte jener "Feuerteufel" nach, die 1928 bis 1933 im Brixental gewütet hatten.



die drei Teufel, dort wußte man noch nicht, daß es drei waren, wüteten schon drei Jahre, man wußte nicht, wann kommt das Ende. Gott sei dank dauerte es dann nicht mehr allzu lange, daß die Verbrecher gefaßt wurden.

Frage: Was hat man dann durchgemacht ?

Für mich als 7-jähriger Bub, ich bin natürlich jeden Tag bei der Kirche gewesen, tagelang zugeschaut bei den Aufräumarbeiten, bei den Aufräumarbeiten ist ein Teil des Glockengesimses heruntergefallen und hat einen Arbeiter, der bei den Aufräumarbeiten dabei war, tödlich verletzt. Es war eine hoffnungslose, traurige Situation in Hopfgarten, der ganze Markt war ja schwarz vorlauter Ruß und Holzteilen. Es war ein Inferno, dieser Kirchenbrand. Die Schindeln, die beiden Türme, das Hauptschiff waren mit Schindeln bedeckt, die brannten alle, hunderte von Funken flogen auf die Hopfgartner Dächer, der Großteil der Hopfgartner Dächer war noch mit Schindeln bedeckt, mutige Männer standen auf den Dächern mit Wassereimern und nassen Fetzen und löschten jedes Glutnest, das sich auf den Dächern gebildet hatte. Es waren sehr, sehr mutige Männer. Die Kinder waren natürlich verängstigt, waren im Schrecken und trotzdem war es ein Erlebnis, das man nie mehr vergißt. In meiner Erinnerung ist der Kirchenbrand stärker eingepreßt, als Ereignisse, die sich vor 10 Jahren abgespielt haben.

Ich wohnte ungefähr 100 m neben der Kirche, wir Kinder schauten beim Fenster hinaus und mußten nach 2 - 3 Minuten vom Fenster weg, so heiß war es. Wenn man bedenkt, daß die Glut 1000 Grad hatte, dann hat diese Wärme ja weit, weit ausgestrahlt. Wie man erst später erfahren hat, hofften die Brandstifter, daß durch die Hitze die Kirchtürme springen werden. Daß sie umfallen und den Markt vernichten und daß der ganze Markt zerstört wird, durch die umstürzenden Türme und das Feuer. Gott sei dank war Windstille. Man sieht aus alten Fotos noch, daß die Flammen aus den Türmen senkrecht nach oben stehen. Vielleicht hatten die Brandstifter den Termin ausgewählt, den Termin für die Brandstiftung, denn einige Tage nach dem Kirchenbrand fand in Hopfgarten die Firmung statt. Zu dieser Firmung kam der Weihbischof Filzer und die Firmung mußte am

Friedhof stattfinden. Keine Glocke konnte die Firmung einläuten. Man fand dann 2 Glocken von Elsbethen und stellte die auf einem Behelfsgerüst auf, damit wenigstens ein Glockenton zu hören war. Es war sicher die traurigste Firmung, die es in Österreich gegeben hat. Vielleicht einiges noch zur großen Glocke, von der ich hier ein kleines Stück gezeigt habe. Diese große Glocke sollte im 1. Weltkrieg abgeliefert werden wegen des Krieges im Jahre 1916. Eine Delegation fuhr nach Innsbruck um zu erwirken, daß Hopfgarten die große Glocke behalten dürfe. Es wurde dieser Gemeindeabordnung zugesichert, daß die Glocke bleibt, wenn Hausglocken, kleine Kapellenglocken dafür abgeliefert würden. Man hat dies getan und diese große Glocke mit dem wunderbaren Geläute blieb der Marktgemeinde Hopfgarten erhalten, bis zum 14. Juni 1932.

Frage: Wie hat Sie das geprägt ?

Sicherlich hat mich das geprägt. Nur im Alter von 7 Jahren ist mir eigentlich nur das Grauenhafte des Brandes in Erinnerung. Die Brandstifter waren für mich fast Nebensache. Die Flammen haben die Brandstifter übertüncht. So grau-

enhaft war dieses Erlebnis. Ich muß immer noch sagen, wie grauenhaft der Markt am nächsten Tag ausgesehen hat. Schwarz - rußig - ein toter Ort. Natürlich triefend naß vom Löschwasser, die Kirche ist ja etwas erhoben, das Löschwasser ist dann herunter geronnen in den Markt.

Ich wohnte zur Zeit des Kirchenbrandes in der Meierhofgasse, dort wo die Marktgemeinde untergebracht war, dieses Haus gehört heute der Familie Hofer und vor diesem Haus stand und steht heute noch eine Brücke, bei dieser Brücke wurde das auslaufende Wasser des Schwimmbades gestaut und 4 - 5 Motorspritzen saugten aus diesem kleinen Stausee Wasser heraus. Das war für mich 7-jährigen Buben ein Höllenlärm, aber die Maschinisten, die diese Motorspritzen bedienten, waren für mich Helden - fast Götter mit solchem Respekt betrachtete ich diese Männer.

Frage: Wir waren bei den Helden stehen geblieben. Sie sagen, die Feuerwehrleute waren für sie Helden. Vorbilder. Nun handelt das

Hubert Pacher, 1999 aus Hopfgarten/ Brixental in der Rolle des Alois Lechner, dem Kopf der Brandstifter aus dem Brixental



Stück ja auch von Vaterlosigkeit als mögliche Ursache des Hasses. Auch Felix Mitterer kannte seinen Vater nicht und sagte gar nicht einmal nur scherzhaft: "Die Abwesenheit der leiblichen Eltern spielt für mich eine wesentliche Rolle. Der eine wird bei diesem Mangel eben Dichter ein anderer Brandstifter." Wo kommt der Haß der drei Brandstifter her?

Bubi kannte seinen leiblichen Vater nicht, er hatte nur einen Ziehvater, obwohl auch sein Kumpane der Bachler keinen Vater hatte, der Clementi schon. Vielleicht wollte er sich an der Gemeinschaft rächen, daß er ohne Vater und ohne Mutter aufwachsen mußte, nur bei Zieheltern, obwohl er beste Voraussetzungen bei ihnen vorgefunden hatte. Trotzdem ging sein Leben so schief. Er bestand vom Scheitel bis zur Sohle aus Haß. Wenn man die Gerichtsprotokolle liest, dann hat er bei der Verhandlung offen seinen Haß gegenüber den Mitmenschen zugegeben. Brutal wie man es sich kaum vorstellen kann. Bubi, der Lechner, war der Rädelsführer. Er bekam am Ende der Gerichtsverhandlung neun Mal lebenslänglich. Der Bachler, ein Mittläufer, bekam zehn Mal lebenslänglich. Ich weiß nicht warum, aber ich stelle mir vor, daß der Mord, den der Bachler am Mosnerbauern begangen hat, so brutal war, er hat ihn ja allein begangen, daß das den Ausschlag gegeben hat, daß man ihn zu zehn Mal lebenslang verurteilt hat.

Wer die Geschichte kennt, müßte sagen, der Lechner müßte doppelt so oft lebenslang bekommen haben.

Frage: Sie kennen den Brief, den Lechner aus dem Gefängnis geschrieben hat?

Er scheint von einem Mithäftling diktiert worden zu sein. Der ganze Sinn dieses Briefes paßte nicht zum Lechner. Der Lechner war brutal bis zum letzten Tag. Er ist in der Hoffnung, daß sein lebenslanger Kerker gemildert würde, entstanden. Bereit hat der Lechner, glaube ich, bis zu seinem Todestag nichts. Es ist meine Meinung, ich kann mich auch täuschen. Er war bei der Gerichtsverhandlung noch so brutal, ohne Reue gab er Antworten, in der gemeinsten, ordinärsten Art und Weise hat er geantwortet. Es kam ihm vor, er hätte noch viel zu wenig Unglück über Hopfgarten gebracht. Er war einwandfrei der Rädelsführer von diesem dreien. Viele Leute wurden verdächtigt, man hat sich gegenseitig verdächtigt. Vollkommen unschuldige Opfer, geistig Behinderte wurden verdächtigt, Brandstifter zu sein. Und dadurch, daß der Lechner sogar noch bei der Feuerwehr war, haben viele nie geglaubt, daß er der Brandstifter sein könnte, obwohl der neue Kommandant Felser behauptet hat, der Brandstifter sei bei der Feuerwehr. Nur der Feuerwehrkommandant war erbost und sagte, er lege für seine Leute die

Hand ins Feuer, daß kein Feuerwehrmann Brandstifter sei. Es hat ja Fälle gegeben, beim Feuerwehrball spielte der Lechner die Trompete. In der großen Pause hat es meistens gebrannt. Zum Feuerwehrball gehörte ein Brand dazu. Der Lechner ging ins Schusterhäusl, oder das Mittererhaus und hat das angezündet. In der Pause kam er mit schmutzigen Schuhen wieder zum Feuerwehrball. Der damalige Postenkommandant Burtscher saß mit dem Feuerwehrkommandanten Steiner in der Gastwirtschaft, Lechner ging in die Gastwirtschaft und der Postenkommandant sagte zum Steiner Konrad: "Schau her, der hat dreckige Schuhe". Der Feuerwehrkommandant sagte: "Ich lege meine Hand für den Bubi ins Feuer." Da wäre vielleicht der Zeitpunkt gewesen, um ihn zu überführen.

Viele Umstände hat man nachher dann erkannt, haben es verhindert, daß man sie früher gefaßt hat. Verdächtigt wurden geistig etwas minderbemittelte Sonderlinge. Ein gewisser Hauptmann Adolf wurde verdächtigt, vollkommen unschuldig, ein gewisser Stitz Gottlieb, geistig etwas abnormal, ein Sonderling, ein gewisser Dummer Peter wurde verdächtigt, er war viel in der Kirche,

Hubert Pacher als "Bubi", und Josef Höller als "Franz", die zwei Köpfe des "teuflischen" Triumvirats



wenn es zum Läuten war, bei Gewittern. Der erste, der da war, war immer der Dummer Peter. Das war für manche Leute schon genug, ihn als Brandstifter zu verdächtigen.

Frage: Wir reden immer vom Bachler und vom Bubi. Wer war der dritte im Bunde? Ich mag nicht annehmen, daß ein Mensch ein Teufel ist, vielmehr das Teuflische aus einer bestimmten Konstellation heraus zu begreifen ist, zum Beispiel aus einem eingeschworenen Dreimännerbund.

Der Dritte wäre der Clementi - der Toni. Der Toni war ein Mitläufer. So hat ihn der Lechner animiert, daß er nicht mehr aus kann aus diesem Dreierbund, einen Heustadel anzuzünden, und nannte den Clementi immer Scheißer, Feigling. Traust die nit und mit dieser Motivation hat er den Clementi so weit gebracht, daß er ein Gefangener dieses Dreierbundes war. Und immer wieder hat ihn der Lechner verhöhnt, daß er viel zu feige sei. Es hat z.B. der Clementi bei einem Brand dem Lechner gesagt, er hätte dieses Haus angezündet - stimmte nicht. Es war ein ganz normaler Brandfall, er wollte sich beim Lechner als Held zeigen und übernahm freiwillig einen ganz normalen Brand, er hat dies bei der Verhandlung dann auch zugegeben. Er prahlte mit einer Tat, die er nie begangen hat..

Frage: Gab es Situationen in Ihrem Leben, in denen Sie sich an die Brandstiftungen in Hopfgarten zurück erinnern haben?

Sicherlich, zwar hauptsächlich habe ich mich erinnert an die Brände beim Rückzug der deutschen Wehrmacht in Rußland. Es wurde alles in Schutt und Asche verwandelt. Das hat mich an den Brand in Hopfgarten erinnert. Man hat alles zerstört.

Frage: wie erklären sie sich, daß viele Menschen hier den Kirchenbrand oder diese Greueltaten damals wesentlich stärker in Erinnerung haben, als alles was mit dem Weltkrieg zu tun hatte? Die Ängste sind in die Seelen eingebrannt. Ich kann mir das nicht erklären.

Der Grund liegt 1. In der Jugend, die Jugendeindrücke sind so markant,

Erst Brugger als der Mitläufer Toni und Birgit Schießl als Barbara Stöckl, die geliebte, die er im Stadl verbrennt

daß man sie nie mehr vergißt, und 2. waren die Brandschatzungen und Morde unmittelbar im Bereich. In Hopfgarten war einem jedes Haus, das abbrannte, vertraut. Die Beziehung zu diesen Gebäuden war viel unmittelbarer als später die Vernichtungen im 2. Weltkrieg. Und die Eindrücke in der Jugend bleiben - bis zum Lebensende. Als 7-jähriger habe ich die Folgen noch nicht verstanden, welch Unglück da über die Menschen hereingebrochen ist. Für mich war das Ereignis der Brand und die Ruine. Riesigen Eindruck hat auf uns die Feuerwehr gemacht. Es gehörte viel Mut dazu. Die schneidigsten Männer waren für uns der Maschinist an der Motorspritze und der Feuerwehrmann mit dem Strahlrohr.

Frage: Das klassische Muster bei Brandstiftung heißt, der ist bei der Feuerwehr und ist jung. In seinem berühmten Aufsatz über "Das Unbehagen in der Kultur" hat Sigmund Freud 1930 Rituale des Feuerlöschens als Kompensation nicht ausgelebter Sexualität gedeutet. Was wissen Sie über die Beziehung der Brandstifter zu

Frauen?

Beziehungen zu Frauen? Da war nichts bekannt. So war z.B. die Barbara Stöckl schwanger von Clementi. Wenn man gewußt hätte, daß der Clementi eine Liebschaft mit dieser Barbara Stöckl hatte, dann hätte man den Clementi als Mörder und Brandstifter erwischt. Denn man hat ja an der Leiche gesehen, daß sie hochschwanger war. Niemand wußte von einer Liebschaft Clementi - Barbara Stöckl. Vom Bubi und von Bachler weiß man von Liebschaften nichts. Daß sie mit Mädchen gegangen sind, vielleicht auch mit ein Grund, daß sie auf Abwege gekommen sind, daß ihnen eine Gefährtin, eine Geliebte gefehlt hat.

Frage: Sie haben von Männerbund gesprochen - von Dreierbund, das kommt ja öfter vor, die drei Teufel im Mysterienspiel, das politische Triumvirat, die Dreifaltigkeit. Wie die drei Männer zueinander stehen, das hat schon etwas Erotisches an sich. Zumindest hat das elementare Abenteuer des Brandes etwas stark Anziehendes und Sinnliches.



Man kann ein solches Triumvirat auch negativ sehen. Reinhold Messner hat anlässlich seiner Nordpolexpedition zu dritt gesagt: "Nie mehr zu dritt". Ist man zu dritt, dann sind immer 2 gegen 1. Vielleicht war es bei denen auch so. Reinhold Messner sagt, eine Expedition nur mehr zu zweit durchzuführen, da ist jeder auf sich und den anderen angewiesen. Ein Dritter hat dabei keinen Platz. Der in unserem Fall ins Eck gestellt wurde, das war der Clementi. Der Reinhold Messner - der war der Bubi, der Vergleich hinkt, sagt aber doch etwas Wesentliches aus. Eine Konstellation zwischen drei Männern kann teuflisch sein. Es gibt auch Staatsformen mit drei an der Spitze. Drei an der Spitze, d.h. 2 gegen 1. Meistens ist es so.

Frage: Ich schrecke davor zurück, einen Menschen als Teufel zu bezeichnen, Ich habe es lange nicht über die Lippen gebracht gebracht, von den Feuerteufeln in Hopfgarten zu sprechen. Nun heißt der Titel "die drei Teufel". Spielt dabei auch die Zeit und die Umstände eine Rolle. Wie exponiert war die Zeit damals ?

Die Zeit ist mir nicht als so schrecklich in Erinnerung. Ich bin aber in normalen Verhältnissen aufgewachsen. Ich habe in Erinnerung noch die Bettler. Tagtäglich kamen an die Wohnungstür 10 - 20 Bettler und Arbeitslose, vielleicht hat diese Arbeitslosigkeit auch eine Rolle gespielt. Gemordet wurde nur des Geldes wegen. Die Brandstifter wurden bitter enttäuscht, weil sie nie zu Geld gekommen sind. Teilweise waren sie arbeitslos. Das dürfte eine Rolle gespielt haben, der Bubi, der Tischler war, hat öfters zum Bachler und Clementi gesagt: "Wenn's brennt, hat der Tischler wieder Arbeit, stirbt einer, gibt's für den Tischler auch wieder Arbeit."

Frage: was ist aus den Dreien geworden, nachdem sie eingesperrt worden waren. Was weiß man von ihnen, wo sie umgekommen sind?

Von Clementi und von Bachler weiß man daß sie in KZs umgekommen sind, wahrscheinlich in Mauthausen. Von Lechner ist der Todesort und die Todeszeit nicht bekannt - wahrscheinlich auch in Mauthausen.

Frage: Sie haben von zwei Dingen erzählt. "Der Haß geht weit zurück", und "ein Scheit alleine brennt nicht".

Zwei große Themen, auch in diesem Zusammenhang.

Der Haß brennt lange und er vergißt nicht. Er zahlt unbarmherzig zurück. Nehmen Sie den Fall der schwarzen Männer in Bosnien, der U s t a s c h a. Das waren glaube ich bosnische Soldaten, die Todfeinde der Serben. Diese haben KZs in Jugoslawien errichtet - genau wie Hitler in Deutschland und haben tausende von Serben umgebracht. Der Haß lodert heute neu auf. Das vergißt der Serbe nicht. Die Feindschaft nimmt am Balkan kein Ende.

Frage: Die erste Republik ist. Es gab keine "Väter" mehr.

Man hat an Österreich nicht geglaubt. Österreich war nicht der einzige Staat, dem es schlecht ging. Der Glaube an das Heimatland Österreich hat gefehlt, im Gegensatz zu 1945.

Frage: Die Zeit von der wir sprechen, 1928 bis 1932 war die Zeit der großen Weltwirtschaftskrise, der Depression, aber auch der Hoffnung auf eine neue Vaterfigur bzw. auf einen Ersatz für sie. Die Sehnsucht nach einem Vater, nach kompetenten Leitfiguren. Die Ablöse in Kritikfähigkeit zur eigenen Kompetenz ist auch heute noch ein virulenter Zustand, der sich in Tendenzen zur "Gleichschaltung" bemerkbar macht.

Für die Österreicher war die Vaterfigur leider Gottes Hitler. Er war ein Till Eulenspiegel, ein Rattenfänger von Hameln. Das Volk hat ihn leider nicht durchschaut. Viele Dinge waren von Hitler großartig. Die Arbeitslosigkeit ist verschwunden, das Einkommen wurde wesentlich verbessert. Er hat aber in allem auf den Krieg hingearbeitet. Den Generälen hat er es 1938 gesagt. Keiner hat rebelliert. Es gab nur Befehlsempfänger - bis zum letzten Kriegstag - Schmach des dt. und österr. Militärs, gehorsam bis zum Untergang.

Beim Kirchenbrand war Bubis Hoffnung, daß ganz Hopfgarten untergeht. Das Schönste ist, wenn er Gendarmen beim Brand laufen sah. Es war für ihn eine Befriedigung - er hat sie gehaßt - am meisten den neuen Postenkommandanten Felser. Sagte zu Bachler - er bringt Tochter vom Felser um, schneide ihr den Kopf ab, setze ihr eine

Gendarmeriekappe auf und lege den Kopf ans Fenster der Gendarmerie. Lechner bleibt für mich ein Rätsel. Clementi und Bachler waren schlechte Schüler, sie haben in der Schule keine guten Worte erfahren - mit ein Grund, um sich später an der Allgemeinheit zu rächen.

Ich kann mich an alle 3 noch gut erinnern - Clementi war 6 oder 7 Wochen noch in Freiheit, das war für ihn ärger, als die ganze Zeit im Gefängnis. Er war ein Feigling und hat beim Kirchenbrand nicht mitgewirkt, da er direkt neben der Kirche wohnte und hat während des Kirchenbrandes mitgeholfen, die Wohnung seiner Eltern auszuräumen. Er war der typische Mitläufer und wurde immer von Lechner geführt mit den Worten "du Feigling" und "du traust dich nicht". Gemordet hat Clementi nie, dazu war er nicht einverstanden, außer bei seiner schwangeren Geliebten. Den Mord hat dann Lechner durchgeführt.

Bubi brachte ihm bei, daß der Mord die Lösung des Problems Barbara Stöckl wäre. Clementi hatte die "Stöckl Wawi", glaube ich, geliebt und geachtet.

Bubi und Bachler hatten nie Beziehungen mit Frauen oder Mädchen.

Frage: Mir fällt die zeitliche Nähe der Hopfgartner Brandstiftungen zum Zeitraum zwischen Justizpalastbrand und Reichstagsbrand auf.

Diese Brände waren eine Reaktion des Volkes auf ein umstrittenes Urteil, und eigentlich kann man die Demo vor dem Justizpalast und die Brandstiftung schon verstehen - denn daß Mörder freigesprochen werden, ist auch ein Problem. Man reagiert sich vielleicht durch einen Brand ab. Vielleicht auch ein Motiv für unsere 3 Brandstifter, weil bei den Brandstiftern so oft Feuerwehrleute sind, welche zuwenig Achtung finden. Meistens sind Minderwertigkeitskomplexe im Hintergrund. Sie möchten beweisen, daß sie "wer" sind.

Bubi war Hornist bei der Feuerwehr - und Steiner Konrad hat ihn nicht als ersten, sondern als 2. Hornisten eingesetzt, worauf er als 2. Hornist zurücktrat. Zuwenig Beachtung und Schätzung, daher die Rache. Der Mensch ist rätselhaft, bis in die tiefste Seele.

Hopfgarten im Brixental, den 9. Juni 1999 Interview von E. Schönwiese